

Rhein-Neckar-Zeitung, Di, 18.10.2011

Romantisch verquer

„Enjoy Jazz“ mit „Troyka“ im Heidelberger Karlstorbahnhof Heidelberg und „The Bad Plus“ in Mannheim

Von Rainer Köhl

Nein, die britische Jazzszene schläft nicht, sie ist hierzulande nur wenig bekannt. Dass auf der Insel mächtig viel kreatives Potential vorhanden ist, zeigt das Festival „Enjoy Jazz“. Einmal mehr hat Festivalleiter Rainer Kern einen ganzen Tross an starken jungen Bands aus Großbritannien engagiert, und man kann nur staunen über so viel Originalität und unverbrauchte künstlerische Energie.

Wie bei „Troyka“ aus Newcastle, die im Heidelberger Karlstorbahnhof auftrat. Die Besetzung mit E-Gitarre, Orgel und drums ist ungewöhnlich genug und gleichzeitig Programm für neue, ungewohnte Soundexperimente. Wobei auch mit älteren Einflüssen gespielt wird. „King Crimson für die iPod-Generation“ heißt es in der britischen Presse über das junge Trio, das ungeniert Artrock und Psychedelic-Jazz aufgreift.

„Born in the Eighties“ hieß eine der Eigenkompositionen: Der Titel war Programm für das in den 80er Jahren geborene Trio, das Klänge der 70er Jahre ins Heute überführt. Verwegene Sounds entlockte Kit Downes abwechselnd dem Fender Rhodes Piano und der Hammond-Orgel, Figuren und Melodien, die sich wie ein Karussell drehten. Chris Montague spielt die E-Gitarre in feingliedriger Virtuosität: bald bluesig inspiriert, bald in freier Abstraktion. Oder in rasende Jazzrock-Fahrt gebracht, gemeinsam mit den jagenden Läufen des Keyboarders und den treibenden Beats von drummer Joshua Blackmore.

Die Jungs von Troyka sind Tüftler und Soundbastler mit reichlich verwegener

Fantasie, Gespür für abwegige Klänge.

Wie in einem Kaleidoskop kreisen psychedelische, irrliechende Klänge und Motive wechselnd zwischen Beschleunigung und Verlangsamung. So intelligent lässt sich mit den guten alten Sounds spielen.

Der Pianist spielt immer in Anzug und Krawatte, der Schlagzeuger immer im T-Shirt, welches seine muskulösen tätowierten Oberarme ins rechte Licht rückt: Das amerikanische Trio „The Bad Plus“ ist eine Band mit vielen Gesichtern. Es vereint die Dynamik des Rock mit dem intellektuellen Anspruch von Nu-Jazz und Klassik.

Klassiker nehmen sie sich übrigens zur Brust: Strawinsky etwa oder bekannte Popsongs. Beim „Enjoy Jazz“-Auftritt in der Mannheimer Alten Feuerwache spielten



Gitarrist Chris Montague von „Troyka“, ein Trio, das im Heidelberger Karlstorbahnhof auftrat. Foto: Rainer Köhl

das Trio ausschließlich Eigenkompositionen, und die waren von bemerkenswertem Anspruch. Romantisch waren die Melodien, wobei diese von komplex verschachtelten Rhythmen überformt wurden. Unregelmäßige Metren klöppelte der Schlagzeuger David King auf sein Drumset, mit clubbigen drum&bass-Rhythmen grundierte er nur zu gerne. Und Taktwechsel gab es auf Schritt und Tritt, welche das Wohlge zum spannenden Hörabenteuer machten.

„Wir sind eine politische Band“, sagt Pianist Ethan Iverson. Mit einer klingenden Abreibung für Dick Cheney, dem früheren Vizepräsidenten unter Bush, ist es ihm aber doch ernst: „Cheneyteniada“ hieß die Hommage an den konservativen Politiker, wengleich dies eine fröhliche Latinnummer ist, die freilich verwegen und komplex ausgebogen wurde. Im Grunde aber ist Iverson ein Romantiker, der gerne hymnische Melodien kreisen lässt. Atmosphärische Stücke liebt der Pianist und kann sich mit minimalistischen Klängen lange darin versenken.

Begonnen wurde mit einer Nummer, die ebenso nach Rachmaninow wie nach Frank Sinatra klang. Wobei im Romantischen kaum bruchlos in Schönheit gebadet wird – da gibt es immer kleine Widerhaken, die den Anspruch hochhalten. Romantisches und Poetisches werden immer wieder intensiviert, in komplexe Verdichtungen geführt. Damit es swingt, ist Reid Anderson der richtige Mann am Kontrabass. In den Stücken der Band rockt es mächtig, mit ständigen Taktwechseln und verwegenen Harmonien. Alles, was ein Klaviertrio „hip“ und anspruchsvoll zugleich macht.